

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 128

Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig. Kleinanzeigen 40 Goldpfennig. — Offertgeblüh: 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Freitag, den 3. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Reichspräsident von Hindenburg eröffnete den Wattenmeerdamm und fuhr im Sonderzug nach Kiangbüll nach Westerland.
- * Im Barmat-Prozess wurden vier Minister, darunter Dr. Luther, als Zeugen vernommen.
- * Die Raiffeisengenossenschaften begehen dieser Tage das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens.
- * Die Streitigkeit in der Berliner Metallindustrie ist durch Annahme des Schiedsspruches beseitigt worden.
- * In der chinesischen Provinz Honan haben die chinesischen Nordtruppen eine schwere Niederlage erlitten.

50 Jahre Raiffeisenverband.

Der Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften begeht am 3. Juni in Köln das fünfzigjährige Bestehen seines Verbandes. Ein Sachverständiger sendet uns aus diesem Anlaß folgenden Beitrag:

Genossenschaftliche Selbsthilfe — ein Gedanke, so nahelegend, aber doch nur unter schweren Mühen und häufigen Enttäuschungen verwirklicht! Schwerer noch wurde die Mühe, häufiger noch waren die Enttäuschungen in der Landwirtschaft. Denn nur langsam drang ja in die Kreise der deutschen Landwirtschaft um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts die Erkenntnis hinein, daß die Welt eine andere wurde, daß nämlich Deutschland begann, ganz allmählich von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft sich zu wandeln, daß bei uns der „Kapitalismus“ seinen Einzug gehalten hatte. Damit wurde der Bauer vom Haus zum Marktproduzenten. Er wurde ein Gewerbetreibender, eingepaßt in den Rahmen des Kapitalismus, abhängig schließlich vom Auf und Ab der Weltwirtschaft. Und sein Gewerbe war die Landwirtschaft.

Aber es dauerte noch Jahrzehnte, mußte sich auch das Beispiel, das Schulze-Delisch mit seinen Kreditgenossenschaften dem Handwerker gab, erst als ein glücklicher Griff erweisen, ehe um 1872 die Rheinische Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank in Neuwied der Ausgangspunkt zu einer gewaltigen Entwicklung auch der landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen wurde. Auch sie verlief nicht ohne Schwierigkeiten, nicht ohne Rückschläge. Im Westen war der Fortschritt viel schneller als im Osten.

Genossenschaftliche Selbsthilfe — der Raiffeisenverband in seiner jetzigen Zusammenfassung zeigt, wie weit sich dieses Werk dehnen läßt, wenn man es in die Wirklichkeit ernsthaft und energisch umsetzt. Hemmend ist ja, daß der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften neben ihm steht, ihn an Größe weit übertrifft, aber Raiffeisen war der Schrittmacher für den jüngeren Bruder. Ende 1925 zählte er über 8700 angeschlossene Genossenschaften, von denen ja die weitaus größte Mehrzahl Spar- und Darlehnskassen waren. Diese 6100 Kassen mit ihren rund 650 000 Mitgliedern weisen einen Bestand von Spargeldern auf, der über die 50 Millionen längst hinaus ist; sie arbeiten mit einem Betriebskapital von fast 300 Millionen. In jüngster Zeit vermag der Verband aber vor allem eine recht günstige Entwicklung der übrigen Genossenschaftsarten zu verzeichnen. Da sind die Bezugs- und Abgabengenossenschaften für Dingen und Futtermittel, für Brennstoffe, Getreide, Maschinen, landwirtschaftliche Gerätschaften u. dergl. Vor allem aber ist auch das Entstehen der Volkseigenen Genossenschaften nicht bloß im Interesse des Erzeugers, sondern nicht minder des Verbrauchers zu begrüßen. Die 210 Genossenschaften dieser Art haben 219 Millionen Liter Milch von den Genossen aufgenommen und sie erzeugten daraus allein 6,5 Millionen Kilo Butter. Der neueste Zweig sind die Elektrizitätsgenossenschaften, die aber auch schon Ende 1925 nicht weniger als rund 1600 zählten. Viehverwertung, Zuchtvieh- und Weide-, aber auch Wälder- und Weinbauvereine vervollständigen das reich gegliederte Bild dieser genossenschaftlichen Lebens in der deutschen Landwirtschaft. Anders ist es geworden seit dem März 1888, als Raiffeisen sein Hauptwerk, „Die Darlehnskassenvereine als Mittel zur Abhilfe der Not der ländlichen Bevölkerung“ erscheinen ließ.

Gerade in den letzten Jahren wäre man beinahe zusammengebrochen. Die Währungsstabilisierung, die dem deutschen Bauer den Nebelschleier der Inflation von den Augen riß, war der Anfang größter Schwierigkeiten und darunter sollte ganz besonders die Deutsche Raiffeisenbank, die Zentralbank des Raiffeisenverbandes, leiden. Auch sonstiges kam hinzu und fast schien es, als sollte dieses Institut, bei dem über 8600 Vereine angeschlossen waren, der Not der Zeit und — teilweise — eigener Schuld erliegen. Doch es ist gelungen, sie zu sanieren, und der Geschäftsbericht der Bank, der vor ein paar Tagen veröffentlicht wurde, zeigt erfreulicherweise, daß der Anstieg wieder begonnen hat, ein, wenn auch kleiner Überschuß erzielt werden konnte.

Nichts ist im Wirtschaftsleben von heute der einzelne, sondern der Kampf ums Dasein ergreift und packt gerade die deutsche Landwirtschaft. Nur Schulter an Schulter zusammen mit den Berufsgenossen ist es möglich, diesen Kampf zu bestehen, in dem der einzelne allzusehr zugrunde geht.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Neues Landtagswahlgesetz in Baden.

Nach Ablehnung der Anträge auf Beibehaltung der Landesliste und der Wahlkreisverbände sowie Änderung der Wahlkreisverteilung stimmte der Verfassungsausschuß des Badischen Landtags den 22. von der Regierung vor-

Hindenburg eröffnet den Wattenmeerdamm.

Im Sonderzug nach Westerland.

Die Nordmarkfahrt des Reichspräsidenten hat am 1. Juni, der einen Markstein in der Geschichte des deutschen Verkehrs bilden wird, ihren Abschluß und ihre Krönung gefunden. Im Sonderzug fuhr der Reichspräsident, nachdem er in Schleswig an einem Empfang beim Regierungspräsidenten Dr. Johansen teilgenommen hatte, nach Kiangbüll zur Einweihung des Sylter Dammes. Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten hatten sich eingefunden: die Reichsminister Dr. Herpt, Dr. Geßler, Dr. Koch, die preussischen Minister Erzgrün und Steiger, der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, und viele andere Persönlichkeiten. Nachdem der Landrat des Kreises Süd-Landern den Reichspräsidenten begrüßt und ein Mädchenchor das Friesenlied gesungen hatte, bat Generaldirektor Dr. Dörpmüller um die Erlaubnis, die Bahnstrecke dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Wie Dr. Dörpmüller mitteilte, wurde der neue Bahndamm auf den Namen „Hindenburg-Damm“ getauft.

Es war ein feierlicher, ein historischer Augenblick, als der Reichspräsident das Wort ergriff: „Mit dem Danke des Reiches an alle,“ sprach er, „die mit Kopf und Hand an der Schaffung dieses großen Seebammes gearbeitet haben, und mit dem Wunsche, daß der neue Weg nach Sylt ein festes und ewiges Band zwischen der Insel und dem Festlande sein möge, erkläre ich die Eisenbahnstrecke nach Sylt für eröffnet.“

Hierauf bestiegen sämtliche Festgäste den Sonderzug, der die Eröffnungsfahrt über den 12 Kilometer langen Damm antrat. In Morsum, der ersten Station auf der Insel, wurde der Reichspräsident durch den Gemeindevorsteher und die Vertreter der Dammbauarbeiter begrüßt, worauf eine kleine Sylterin, die sein Patentkind ist, ihm einen Blumenstrauß überreichte. In Westerland begrüßte der Präsident der Reichsbahndirektion

geschlagenen Wahlkreisen zu, und zwar mit 11 gegen eine kommunistische Stimme bei Stimmenthaltung des Vertreters der Deutschen Volkspartei. Durch Neueregung soll der Abgeordnete wieder in engere Beziehung mit dem Wahlkreis gebracht werden.

Die verschärften Einreisebedingungen ins Saargebiet.

Die Verordnung der Saarregierung, durch welche die Einreise von Deutschland ins Saargebiet erschwert wird, wird in der Frankfurter Zeitung einer scharfen Kritik unterzogen. Das Blatt stellt die Frage, wie die Regierungskommission des Saargebietes zu diesem völlig unverständlichen und unhaltbaren Rückfall in die Manieren des Kulturkampfes komme. Völlig absurd sei es, eineinhalb Jahre nach Locarno, dreiviertel Jahre nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wieder mit dem Versuch zu beginnen, die natürliche und freie geistige Verbindung des Saargebietes mit dem übrigen Deutschland zu unterbinden. Die Fortexistenz der Diktatur, die im Namen des Völkerbundes über ein hochzivilisiertes Land errichtet sei, sei Schande genug.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Deutsche Reichsbahn schließt das Jahr 1926 mit einem Reingewinn von 55 Millionen Reichsmark ab, aus dem 7 % Dividende gezahlt werden. Das Jahr 1927 zeigt bisher eine normale Entwicklung.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat von Kardinalstaatssekretär Gasparri das folgende Telegramm erhalten: „Für die so herzlichen Wünsche dankend, sendet Seine Heiligkeit Ew. Exzellenz den Ausdruck seines väterlichen Wohlwollens und erbittet die göttliche Hilfe für die Tätigkeit, die Sie dem Wohle Ihres edlen Landes geweiht haben.“

Paris. Im Handelsministerium wurde der Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei unterzeichnet. Die französische Regierung hat Vorbehalte betreffend die Einfuhr französischer Automobile nach der Tschechoslowakei gemacht.

Rom. Die Blätter berichten aus Dalmatien über Angriffe auf italienische Staatsangehörige in Sebenico, Gravosa und Ragusa. In Gravosa sei der italienische Konsul mit faulen Eiern beworfen worden.

Rom. Der Dolmetscher der jugoslawischen Gesandtschaft Giurastowitsch und drei andere Personen wurden unter der Anklage verhaftet, für Jugoslawien Spionage getrieben zu haben, das einen über ganz Albanien verzweigten Geheimdienst mit Vertrauenspersonen organisiert hatte.

Mexiko. Präsident Calles hat alle Regierungsämter angewiesen, amerikanische Waren zu boykottieren. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Vereinigten Staaten systematisch alle Waren mit einer Sperre belegt hätten, die von verschiedenen mexikanischen Regierungsstellen in Amerika gekauft worden seien.

Marg und Wirth.

Ein Briefwechsel.

Reichskanzler Dr. Marx hatte, wie es heißt, auf deutsch-nationale Initiative hin, an Dr. Wirth, der bekanntlich auch dem Zentrum angehört, ein Schreiben gerichtet, in dem er Dr. Wirth wegen dessen in Königsberg gehaltenen Rede einige Werturteile erteilte, da Dr. Wirth in dieser Rede außerordentlich scharf gegen die Reichsregierung vorgegangen ist und die Reichsbahngesellschaft angefordert, dafür zu sorgen, daß die nichtrepublikanische Regierung im Reich bei der nächsten Reichstagswahl verschwinde.

Altona, Dr. Schneider, den Reichspräsidenten und wies auf die hohe kulturelle Bedeutung des soeben eröffneten Dammes hin. Die Willkommensgrüße der Stadt Westerland entbot Bürgermeister Rapp. Sodann unternahm der Reichspräsident, umjubelt von der aus den Inselorten zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung, im Auto eine kurze Rundfahrt über die Düne nach dem Strand. Bald darauf erfolgte mit dem Sonderzug die Abfahrt von Sylt.

Wie der Wattenmeerdamm gebaut wurde.

Der dem Verkehr übergebene Eisenbahndamm, der die holsteinische Küste mit der alten Frieseninsel Sylt verbindet, ist ein wahres Wunderwerk der Technik. Es ist sicher von Interesse, zu erfahren, wie er entstanden ist. Zuerst wurden auf der ganzen Strecke zwei parallel laufende, etwa 50 Meter voneinander entfernte Wände eingerammt, eine Holzspundwand und eine aus Pfählen und Buschwerk hergestellte Wand. Zu beiden Seiten der durch Steinmassen gegen die Meeresströmung geschützten Holzspundwand wurden Pfähle eingeschlagen, so daß ein ausreichend sicheres Gleise für eine Feldbahn geschaffen werden konnte. Die Feldbahn brachte das erste Aufschüttungsmaterial herbei. Als man so weit war, holte man durch Baggermaschinen Sand vom Meeresgrunde herauf und spülte ihn durch Rohrleitungen unter starkem Druck zwischen die beiden Wände, so daß sie dicht wurden. Auf Woren und Arbeitszügen wurden dann von der Ausgangs- und von der Endstelle der zukünftigen Eisenbahn her gewaltige Erdmassen herbeigeschafft und aufgeschüttet, worauf der ganze Bahnkörper durch eine meterdicke Tonschicht fest geschlossen wurde. Der durch Sturmfluten am meisten bedrohte Fuß des Dammes wurde durch ein 4 bis 9 Meter breites Mauerwerk aus Basaltblöcken, die auf Steinschlag gebettet sind, geschützt. Am Fundament ist der Damm 50 Meter breit, an der in Schotter gebetteten Krone, die die Bahngleise trägt, 11 Meter. Seine Höhe über Meeresgrund beträgt 10 Meter, den Hochwasserstand überragt er um 6 Meter. Zur Schüttung und Befestigung des Dammes waren, wie mitgeteilt wird, 3½ Millionen Kubikmeter Bodenmaterial und 300 000 Tonnen Steinmassen erforderlich.

Dem jetzt veröffentlichten Wortlaut des Reichskanzlerbriefes ist zu entnehmen, daß wegen dieser Äußerungen sowohl im Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums als auch beim interfraktionellen Ausschuß, insbesondere von den Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei, Beschwerden beim Reichskanzler erhoben worden sind. Reichskanzler Dr. Marx betont in seinem Schreiben, daß er die Äußerungen Dr. Wirths auf tiefste Beflage, da sie einen unerhörten Angriff gegen die Regierung enthalten, die bis jetzt nichts getan habe, was den Vorwurf einer republikfeindlichen Stellung rechtfertigen könnte. Reichskanzler Dr. Marx behält sich Schritte vor, das Ansehen und die Würde der Zentrumspartei zu wahren, falls Dr. Wirth nicht selbst die nötigen Konsequenzen ziehen sollte.

In seinem Antwortschreiben teilt Dr. Wirth mit, daß er in seinen Ausführungen durchaus etwas politisch Zulässiges sehe. Wenn die Zentrumspartei glaube, daß seine Oppositionsstellung mit der Zugehörigkeit zur Partei nicht vereinbar sei, so bitte er um eine einfache, klare Mitteilung darüber. Er bleibe bei seinem Mißtrauen gegen die Regierung und werde alles tun, um bei der kommenden Reichstagswahlbewegung die Republikaner zu wecken.

Man nimmt an, daß der Fall Wirth auf der am Freitag in Berlin stattfindenden Vorstandssitzung der Zentrumspartei zur Sprache kommen wird.

Dr. Stresemann über den Völkerbund.

Eine Rede auf dem Bankett des Völkerbundkongresses.

Bei einem Bankett, das anläßlich der Beendigung der Tagung der Völkerbundgesellschaften in Berlin veranstaltet wurde, nahm, nachdem Graf Bernstorff die Eröffnungen begrüßt hatte, Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort.

Er sei überzeugt, sagte er, daß die Delegierten in Berlin Gelegenheit gefunden hätten, sich über die Einstellung der deutschen Öffentlichkeit zu den Arbeiten des Völkerbundes zu unterrichten. Deutschland sei aufrichtig gewillt, an den Aufgaben des Völkerbundes mitzuwirken. Die große Bedeutung des Völkerbundes erblicke er in der persönlichen Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner. Man dürfe nie vergessen, welche Wirkung von der Persönlichkeit, von dem Menschen als Träger einer Idee ausgehe. Es sei bisher leider nicht möglich gewesen, die Abrüstung der Waffen durchzusetzen, um so mehr müsse man die Aufrüstung des Geistes betreiben.

Nach der Rede des Außenministers sprachen die Delegierten der verschiedenen Länder der deutschen Liga und ihrem Vorkommen den Dank für die vortreffliche Vorbereitung und Anordnung des Kongresses aus.

Minister als Zeugen im Barmat-Prozess.

Luthers Vernehmung über Böckes Kredite.

Der Barmat-Prozess dauert jetzt schon viele Monate und verlor sich in Einzelheiten, die das Interesse der Öffentlichkeit nicht so stark in Anspruch nehmen. Mit außerordentlicher Spannung sah man schon lange dem Tage entgegen, an dem der frühere Reichskanzler Dr. Luther vernommen werden sollte, der zu der Zeit, als der verstorbene Minister Böck den Barmats Postgelder zur Verfügung stellte, an der Spitze des Reichsfinanzministeriums stand. Die jetzige Regierung hatte dem Gericht schriftlich mitgeteilt, daß Luther sich über die Finanzwirtschaft des Reiches zur Zeit seiner Amtswaltung frei äußern dürfe. Nach seiner Aussage dürften die ein-

zeinen Winterferien einen Teil ihrer Überschüsse nur dann an Privatfirmen vergeben, wenn das Reichskabinett die Genehmigung dazu erteilt. Der Fall Barmat ist so ungewöhnlich, daß er durch einen größeren Ministerrat hätte entschieden werden müssen. Nach der persönlichen Bekanntschaft mit Höfle befragt, äußerte sich Luther dahin, daß er ihn nur wenig privatim gekannt habe. Der Anwalt Barmatz, Dr. Juliusburger, betonte, daß in wiederholten Fällen Reichsgeld bei der Privatwirtschaft gegangen seien. Nach Luthers Aussage hat das Reichskabinett aber in jedem Einzelfall von solchen Krediten gewußt. Nach Luther wurde dann der frühere Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt vernommen, nach dessen Aussagen während seiner Amtszeit keine Kredite an private Hand gelangt sind. Der frühere preussische Finanzminister Dr. von Richter äußerte sich in derselben Weise wie Schmidt. Sodann berichtete Reichspostminister Dr. Schädel von seinen persönlichen Eindrücken über Höfle, dem man nachsagte, daß er sich eine Villa aus Postgeldern bauen lassen. Sein Eindruck von Höfle war der eines Ehrenmannes. Höfle habe ihm gegenüber auch selbst geäußert: „Ich bin rein.“

Rußland im Englischen Oberhaus.

Furcht vor kriegerischen Verwickelungen.

Im Englischen Oberhause interpellierte Lord Parmoor im Namen der Arbeiterpartei angehörigen Lords die Regierung über den Bruch mit Rußland. Er wies darauf hin, daß die Rußlandpolitik der gegenwärtigen englischen Regierung leicht kriegerische Verwickelungen herbeiführen könne.

Im Namen der Regierung erklärte Lord Balfour, daß man nicht gleich an Krieg zu denken brauche; wenn es aber wirklich zum Kriege kommen sollte, so würde die Schuld daran nicht England, sondern Rußland beizumessen sein. Im übrigen verwies er auf die Erklärungen seiner Ministerkollegen im Unterhause.

In der Interpellationsbesprechung nahmen Lord Reading, der frühere Vizekönig von Indien, Lord Birkenhead, der derzeitige Staatssekretär für Indien, und Lord Halsdane das Wort. Während Lord Reading und Lord Halsdane vor der Überspannung des Bogens warnten und von den großen Gefahren, die der Schritt der Regierung mit sich bringe, sprachen, griff Lord Birkenhead, der als der größte Sowjetgegner im britischen Kabinett gilt, die Regierung in Moskau aufs schärfste an.

Eine Entscheidungsschlacht in China.

Wer liefert die Waffen?

Nachdem es einige Zeit auf den chinesischen Kriegsschauplätzen ziemlich ruhig war, hat dort die militärische Tätigkeit von neuem eingesetzt. In der Provinz Sonan hat eine Entscheidungsschlacht stattgefunden, die außerordentlich blutig verlaufen ist. Dort ist ein Großangriff der chinesischen Nordtruppen kläglich zusammengebrochen, so daß sie in völliger Auflösung die Flucht ergriffen haben. Die chinesische Presse in Schanghai glaubt, daß die Nordarmee infolge dieser Niederlage völlig zusammengebrochen ist und der bisherige Oberkommandierende, Tschangtschun, abgesetzt werden wird. Mit der Niederlage der Nordtruppen haben also die chinesischen Nationalisten einen großen Erfolg davongetragen.

Im Englischen Unterhause kamen die Waffenlieferungen nach China zur Sprache. Auf eine diesbezügliche Anfrage eines Abgeordneten, der behauptete, daß mehr als die Hälfte der Waffeneinfuhr in China aus Deutschland stamme, antwortete der Staatsminister Lampson, daß im Jahre 1925 Waffen im Werte von 3 813 644 Taeln von deutschen Häfen aus nach China eingeführt wurden. Dies beweist aber nicht, daß die fraglichen Waffen nicht nur aus Deutschland ausgeführt, sondern auch dort unter Verletzung des Versailler Vertrages hergestellt wurden. Es liegt daher kein Anlaß vor, die Angelegenheit vor den Völkerrund zu bringen. Verschiffungen von Waffen erfolgen weiterhin vom Hamburger Hafen aus. Ihr wirklicher Ursprung bleibt aber ungewiß.

Hierzu wird von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß bereits vor einiger Zeit regierungsseitig im Reichstag erklärt worden ist, daß zwischen den deutschen Reedern ein Abkommen getroffen wurde, wonach sie von Waffentransporten nach China Abstand nehmen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 3. Juni 1927.

Der Juni.

Der Juni, der seinen feinen Einzug gehalten hat, ist der erste der eigentlichen Sommermonate: beginnt doch mit dem 21. oder 22. seiner dreißig Tage, d. h. mit dem Eintritt der Sonnenwende, der wirkliche Sommer. Woher

der Juni seinen aus dem Lateinischen hergeleiteten Namen hat, das steht nicht ganz fest. Während die einen behaupten, daß er nach der stolzen Göttin Juno, der Gemahlin des Götterkönigs Jupiter, benannt worden sei, führen andere den Namen auf den römischen Konsul Lucius Junius Brutus zurück. Im altdeutschen Kalender hieß der Juni „Brachmonat“, weil in diesem Monat bei Felderwirtschaft das Brachfeld bearbeitet wurde. Aber auch „Heumonat“ nannte man ihn, weil, wenn die Witterung günstig ist, in seiner zweiten Hälfte die Heuernte zu beginnen pflegt. Es fallen also in den Juni Feldbestellungs- und Erntearbeiten, was ihn für die Landbevölkerung ganz besonders wichtig macht. Aber auch die Städter können an ihm ihre Freude haben: ist doch der Juni die Zeit der Rosen und die ganze Welt steht in Duft und Blüte. Und wenn dann noch die uns talenbermäßig zugesagte Wärme — man hat für unsere Gegenden für den Juni eine Durchschnittstemperatur von 17 bis 18 Grad Celsius ermittelt — hinzukommt, dann können wir dem Juni unter den Monaten des Jahres einen Ehrenplatz anweisen.

—* Verlegung des zweiten Zahlungstermins für die Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgezet. Der Stand des Aufbringungsverfahrens hat es ermöglicht, den Termin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgezet für 1927, der ursprünglich auf den 1. Juni 1927 festgesetzt war, hinaus zu rücken. Die Reichsregierung hat im Interesse der deutschen Wirtschaft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und durch Verordnung vom 19. Mai 1927 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 117) den Termin auf den 15. Juli 1927 verlegt. Eine besondere Nachricht hierüber geht den einzelnen aufbringungspflichtigen Unternehmern nicht zu.

—* Stutenschau. Die Stutenschau für den Kreis Altena findet am 22. Juni 1926, vormittags 8 Uhr in Werdohl, Schützenplatz und am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr in Halver, Karlshöhe statt. Fohlenheine, Abstammungsnachweise, ordnungsmäßige Deckheine, sowie die Stallbücher sind mitzubringen. Die Pferde sind mit gut gepflegten Hufen und in gutem Beschlag vorzustellen, da hierauf bei der Beurteilung besonderer Wert gelegt wird. Es können vorgelegt werden:

1. Hengste zur Aufnahme in das Hauptstammbuch oder Stammbuch Abt. A,
2. eingetragene Stuten mit Fohlen,
3. dreijährige und ältere noch nicht eingetragene Stuten,
4. ein- und zweijährige Stutfohlen,
5. ein- und zweijährige Hengste.

Die Besitzer können ihre Pferde auf dem ihnen am günstigsten gelegenen Termin vorstellen. Die Eintragungsgebühren, sowie die Jahresbeiträge für die neu eingetragenen Pferde werden bei der Stutenführung eingezogen. Die Vorführung der Pferde und Fohlen erfolgt unter eigener Verantwortung der Besitzer oder der Tierhalter.

—* Kommt zum Frohen Tag auf die Jugendburg an der Sieg! Die Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung veranstaltet am 18. und 19. Juni auf der Jugendburg Freusburg an der Sieg einen Frohen Tag. Auch die jungen Menschen stehen heute unter dem Bann der Großstadt mit ihrer Not und ihren Sorgen. Wie manche sehnen sich hinaus nach einem Tag voll Glück und Freude, wo sie sich draußen in der Natur mit Gleichgesinnten zusammenfinden können. So soll ihnen hier die Möglichkeit dazu gegeben werden. Bei Lied, Spiel und Tanz und ernstem Wort wollen die jungen Menschen Tage echten, jugendgemäßen Frohsinn erleben und zeigen, wie es rechte Freude ohne Reiz- und Rauschmittel gibt. Sie rufen ihre Kameraden, gleich welcher Richtung, sich in gegenseitigen Dienen und gegenseitiger Achtung in die Gemeinschaft einzufügen und teilzuhaben am Frohen Tag. Im Laufe des Samstags treffen die Gruppen auf der Freusburg ein. Sie sammeln sich des Abends um das Sonnenwendfeuer, an dem Eberhard Arnold-Sannerz sprechen wird. Der Sonntag beginnt mit einer Morgenfeier. Daran schließen sich die Übungen und Spiele unter Leitung von Fachleuten. Am Nachmittag findet ein Volksfest statt mit Volksliedern, Volkstänzen, Zirkus und Spielen. Dabei werden sprechen Dr. Edmund Neuen-dorff, Direktor der Preuß. Hochschule für Leibesübungen Spandau, der bekannte Jugendturnführer und Vater Elpidus-Werl. Eingeladen ist das gesamte wandernde

Jungvolk Westdeutschlands, das Sehnsucht und Drang in sich spürt, sich über alles Trennende hinweg vom Volks- und Jugendführer zu scharen und einen Tag herzlicher Freude zu erleben. Die Jugendburg Freusburg liegt nahe den Bahnhöfen Kirchen und Beldorf und ist von allen Seiten leicht über Hauptbahnstrecken zu erreichen. Für ausreichende Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Anmeldevordrucke, Tagesfolgen, Auskunft über Fahrpreisermäßigung usw. durch das Arbeitsamt der Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung, Siegen i. W. Heerstraße 58.

—* Schlechte Aussichten für den Wohnungsbau. Die Direktion der Landesbank in Münster i. W. schreibt uns: Wie allgemein bekannt ist, hat sich gegen Ende Februar d. J. ein vollständiger Umschwung auf dem Kapitalmarkt vollzogen. Der Abzug der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen ist vollständig ins Stocken gekommen. Auf eine Besserung wagt man für absehbare Zeit nicht zu hoffen. Jedenfalls liegen keinerlei Anzeichen vor, aus denen man auf eine Belebung im laufenden Jahr schließen könnte. Für den Kommunalkredit und insbesondere für den Wohnungsbau ist dies von unheilvoller Wirkung. Die großzügigen Neubaupläne der Kommunen und Kommunalverbände sind meist in einer Zeit aufgestellt worden, in der man noch mit einer Fortdauer der früheren günstigen Verhältnisse rechnete. Die Neubauten sind vielfach in Angriff genommen worden, ohne daß eine endgültige Finanzierung gesichert war. Man hört bereits aus verschiedenen Gegenden, daß solche Bauten jetzt stillgelegt werden müßten, weil kein Geld zur Weiterführung beschafft werden kann. Es muß dringend davor gewarnt werden, Bauten in Angriff zu nehmen, bevor die Kapitalbeschaffung restlos gesichert ist. Die einzigen Geldgeber sind zur Zeit fast nur noch die Sparkassen und Versicherungsanstalten. Beide Quellen haben aber ihre Mittel bereits auf lange Zeit hinaus festgelegt, sodaß von ihnen für dieses Jahr nicht mehr viel zu erhoffen ist. Auch für die sonstigen Bedürfnisse der Kommunen ist kaum noch Geld zu beschaffen. Es fehlt selbst an kurzfristigem Geld für Zwischenkredite.

+ Halver, 2. Juni. Lichtspiele Carlshöhe. Am Sonntag und Montag (Pfingsten) läßt die Leitung der Lichtspiele wieder zwei Großfilme laufen. „In Treue stark“ 8 Akte von Seemanns Freud und Leid. In der Hauptrolle spielt der bekannte Schauspieler Otto Gebühr. Dieses Filmwerk führt uns ein glückliches Familienleben des deutschen Kommandanten des Kreuzers Berlin vor Augen. Durch eine kleine Wolke wird das Familienleben getrübt und der Gatte verläßt das Haus und macht eine Auslandsreise nach Spanien. Hier wird der Gatte durch die Pflegerin seines Kindes und von seiner Schwiegermutter, die ihrem Tode entgegensteht, in allen Teilen aufgeklärt. Er kehrt zurück und versöhnt sich mit seiner Gattin. Auch sonstige Liebeszenen spielen in diesem herrlichen Film. Der andere Film betitelt: „Seine Söhne“ (die sich ihrer Eltern schämen) 7 Akte aus dem New-Yorker Einwandererviertel. In der Hauptrolle Rudolf Schildkrant, einer der markantesten Schauspieler der alten und neuen Welt. Die Handlung besagt: Der alte David Cominsky hat zwei Söhne Sammy und Morris. Sammy hat keine Lust zum Studieren. Er weiß sich auf allerhand Art und Weise Geld zu verdienen und wird zuletzt Boxer. Morris dagegen ist ein eifriger Student; mit zäher Energie strebt er seinem Studium als Rechtsanwalt entgegen. Die geldlichen Mittel des Alten reichen nicht um den Sohn zu unterhalten. Während verläßt dieser das Haus. Sammy der Boxer macht Karriere und unterstützt seine Mutter heimlich mit Geld. Als er von der feigen Niedertracht seines Bruders hört, eilt er in die Wohnung eines angesehenen Richters und reißt mit starkem Arm den Bruder von der Tafel empor und bringt ihn zurück in seine väterliche Wohnung. Die Veröhnung bildet den Schluß des spannenden Filmwerkes. Die Vorstellungen beginnen an beiden Tagen ab 4.30 Uhr.

× Rierspe-Whf., 2. Juni. Wettstreit des M.-G.-B. „Arion“ Borth b/Grünenbaum. An dieser Stelle sei nochmals auf den am 12. Juni d. J. zu obigem Gesangwettstreit stattfindenden Delegiertentag hingewiesen. Das Zustandekommen des Wettstreites ist bestimmt gesichert.

Cleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Eberhard-Staerck.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

3. Fortsetzung.

„Du bist müde und abgespannt! Gönn' dir Ruhe!“ sagte er zärtlich. „Verschlafe alle törichten Gedanken und wache recht froh wieder auf!“

Lange und innig küßte er ihre Hand.

„Gute Nacht, du lieber, lieber Junge!“

Cleonora schloß das Gartentor auf. Noch ein Händedruck, ein unaussprechlich banger, sehnsüchtiger Blick, dann verschwand sie im Garten.

Leise knirschte der gefrorene Schnee unter ihren Füßen. Am Eingang der Villa drehte sie sich noch einmal um und winkte Hans mit dem Strauß roter Rosen, seiner Liebesgabe zum heutigen Ehrenabende.

Hans schwang noch grüßend den Hut und verschwand dann im Dunkeln.

Auf Cleonora's Klingeln öffnete ein kleines, verschlafenes Stubenmädchen, ein herziges Ding mit unordentlichem, blondem Wuschelhaar und einer lustigen Stupsnase. Sie rieb sich den Schlaf aus den Augen.

„Aber mein Gott, wie sieht das gnädige Fräulein müde und überanstrengt aus! Ist Ihnen nicht gut? Ich sag's ja, Sie radern sich zu viel ab. Was wird bloß der Doktor dazu sagen?“

„Laß nur, mir ist ganz wohl! Mach' Licht in meinem Schlafzimmer, Mihi, und dann geh' zur Ruhe!“

Schweigend, den Kopf mittelmäßig schüttelnd, vollführte Mihi Cleonora's Befehle.

„Schlafen gnädiges Fräulein recht gut!“

Cleonora war allein. Tausend Gedanken stürmten auf sie ein — tausend dumme, beängstigende Gedanken.

„Wie soll das enden?“ flüchtete sie.

„Wohin soll meine Leidenschaft mich noch führen? Ist es denn möglich, daß ich, die kluge, gereifte Frau, mich in verzweifelter Sehnsucht nach diesem jungen Menschen verzehre? Das ist ja Wahnsinn! Habe ich mir nicht

nach jener ersten, traurigen Enttäuschung meines Lebens geschworen, die Liebe schon und ängstlich zu meiden? Und habe ich nicht wirklich seit jenem Tage nur meiner Kunst gelebt mit Herz und Sinnen?“

Sie ging unruhig im Zimmer umher — ihre Brust hob und senkte sich in ungesüßtem Sehnen. „Warum packt mich die Liebe jetzt plötzlich mit hundertfacher Gewalt und peitscht mein Blut, daß es gegen meine Schläfen härmert?“

Verzweifelt preßte sie ihren Kopf gegen die Fenster-scheiben.

„Ob er wohl auch mit solch fiebernder Sehnsucht an mich denkt? Er? —“

Beinahe verächtlich kam das Wort über ihre Lippen. Klein und alltäglich erschien ihr seine Liebe im Vergleich zu ihrer eigenen, alles verzehrenden Leidenschaft.

Voll Sehnsucht drückte sie seine Rosen ans Herz — aber matt und düstlos hingen die Blüten nieder.

„Verweilt! Verweilt wie seine Liebel! Erstoren in der Winterkälte!“ sagte sie tonlos und ließ den Strauß zu Boden sinken.

Dann rang sich ein gequältes Schluchzen über ihre Lippen, und lange noch hörte die stille Winternacht das schmerzliche Weinen dieser armen, einsamen Frauen-seele.

Es war beinahe Mittag, als Cleonora erwachte. Strahlend schien die Winter Sonne durch die weißen Gardinen in das mit aller Feinheit und zartem, weiblichem Empfinden ausgestattete Schlafgemach.

Cleonora's erster Blick galt dem großen Spiegel, der in dem geschmackvollen Wandschrank dem Bette gegenüber eingelassen war.

Sie erschrak.

War das wirklich die stolze Cleonora Lindhoff — die Königin der Kunst — der Liebling der verwöhnten Wiener? Welch und matt, mit dunklen Mähdern unter den Augen, Leidensfurchen um den Mund und auf der Stirne, bliet ihr eine müde Frau entgegen.

Schmerzhaft schloß sie die Augen.

„Mihi!“ hauchte sie tonlos. „Ja, ich bin alt geworden — zu alt für seine blühende, kraftvolle Jugend! Ausgerieben habe ich mich im Dienste der Kunst — meine Seele,

mein Lebensmark habe ich geopfert und was bleibt mir nun? Enttäugung und Einsamkeit!“

Ein verzweifelter Lachen kam über ihre Lippen.

„Nur nicht denken! Nicht denken!“ — Sie klingelte hastig und mit fröhlich leuchtenden Augen kam Mihi ins Zimmer, ein Frühstückstablett und einen Stoß Zeitungen und Briefe in Händen.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein! — Das ist g'scheit, daß Sie sich einmal ordentlich ausgeschlafen haben! Der Herr von Hartung hat schon zweimal antelephoniert, wie's Ihnen geht, und der Theaterdiener mit einer neuen Rolle wartet auch draußen. Aber mein Gott, ist das ein komischer Mensch und so viel gebildet!“

Cleonora's Augen leuchteten auf.

„Sag ihm, er soll sich noch einen Augenblick gedulden und „bilde“ dich inzwischen weiter!“ sagte sie vergnügt. Glücklich über die gute Laune ihrer Herrin ging Mihi hinaus.

Cleonora nahm die Briefe und Zeitungen zur Hand; lobende Kritiken, Anerkennungs schreiben, Briefe bewundernder Verehrer, Theaterdiener, neue Rollen — sie streckten wieder all ihre Fangarme nach ihr aus, ihre Herrin, die Kunst! Ganz wollte sie sie haben, mit Leib und Seele.

Nach war Cleonora angefleidet, die Reugier auf die neue Rolle ließ ihr keine Ruhe. Sie ging in ihr Arbeitszimmer, das einen erlesenen, künstlerischen Geschmack verriet, und ließ den Theaterdiener eintreten.

„Meister Faber, was bringen Sie mir Neues?“

„Also Neues gerade nicht, gnädiges Fräulein, es ist vielmehr ein sehr alter Schmarrn, mir haben's eh schon g'habt vor mehreren Jahren. Na, wie heißt's denn g'schwind? Es ist halt vom Herrn von Schiller. Na, ich hab's eh da.“

Mit gönnerhafter Gebermühe nahm er ein Buch aus der Brusttasche und reichte es ihr.

„Maria Stuart!“

Maria die Leidenkönigin — Cleonora's Lieblingsrolle. Wie freute sie sich darauf! Was lag nicht alles zwischen der letzten Aufführung und heute? Wieviel hatte sie inzwischen erlebt!

Schaffensfreudig öffnete sie das Buch.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport.

Sp. Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Berliner Meister Hertha BSC. und dem Süddeutschen Meister 1. FC Nürnberg wird am 12. Juni im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald stattfinden. Die Spielvereinigung Fürth hat aus einem noch nicht bekannten Grunde Protest gegen das Leipziger Spiel eingelegt.

Sp. Das 2. Deutsche Offiziersschachturnier in Dresden brachte u. a. Degenkämpfe. In Gruppe A belegte der Sieger im Säbelschneiden, Goth-Jungstadt, den ersten Platz, in Gruppe B Lichtensfeld-Offenbach. Im Säbelschneiden Gruppe B hatte Leonhard-Hannover gefiegt, während Lichtensfeld bereits im Florettfechten Gruppe A den Sieg errungen und im Florettfechten Gruppe A Dippel-Frankfurt a. M. am besten abgeschnitten hatte.

Sp. Die internationalen Pfingstleichtathletikwettkämpfe der Berliner Vereine Teutonia 99 und Post sehen unter rund 500 Teilnehmern Künig, Büchner, Wege, Meyer, Schölte, Börner, Théard, Mourlon, Zimbach, Gerö, Schmidt, in den längeren Strecken Käß, Walpert, Bräutigam, Nordland, im 1500-Meter-Lauf insbesondere Varaton und Böcher (am zweiten Tage auch über 800 Meter) am Start.

Sp. Einen neuen deutschen Damenrekord im 400-Meter-Brustschwimmen hat Frä. Ida Breimann-Düffeldorf mit der Zeit 7:17,2 aufgestellt.

Sp. Houben und Belter geschlagen. Die Leichtathletischen Wettkämpfe in Krefeld brachten große Überraschungen. Im 400-Meter-Lauf starteten Dr. Belter-Stettin, Gerö-Koblenz und Büchner-Magdeburg. Büchner lief diese Strecke 49,8, Dr. Belter 50,2 und Gerö 50,25 Sekunden. Im 200-Meter-Lauf schlug Schüler-Krefeld mit 22 Sekunden den Krefelder Houben, der 22,1 Sekunden für diese Strecke brauchte.

Sp. Die Begegnung Froitzheim-Kehrling in den internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich in St. Cloud brachte Froitzheim einen 6:2, 10:8, 6:3-Sieg.

Sp. Ein neuer Stabhochsprungweltrekord wird aus Philadelphia gemeldet, und zwar soll der amerikanische Student Carr die Höchstleistung auf 4,267 Meter verbessert haben.

Börse und Handel.

Amstische Berliner Notierungen vom 1. Juni.

* Börsenbericht. Völlige Deroute. Die Kursverluste der beiden letzten Börsentage haben das Publikum, vor allem in Provinzkreisen, absolut nervös gemacht und zu weiteren großen Verkaufsaufträgen veranlaßt. Das Ausland, das während der Daulleperiode starke Einnaements einana, fehlt

andererseits völlig auf der Käuferseite. Es kamen noch einige andere ungünstige Momente hinzu, so die starke Inanspruchnahme der Reichsbank mit Wechseln und vor allem noch immer Glattstellungen zum Mai-Ultimo, die erst zum 3. Juni erledigt zu werden brauchen, so daß Kursrückgänge von 20 Prozent und darüber an der Tagesordnung waren. Einen besonders starken Kursabsturz verzeichneten wieder die früheren Favoriten, so Schultheiß-Bahnhof (minus 40 Prozent), J. W. Bemberg (minus 39 Prozent), J. G. Farbenindustrie (minus 17 Prozent). Erst gegen Ende der Börse nahmen die Großbanken einiges Material auf, so daß sich die Kurse wieder um einige Prozente hoben. Im Durchschnitt liegen aber die Effekte noch 20 Prozent unter dem Niveau vom schwarzen Freitag (13. Mai). Gegenüber den Höchstkursen von Anfang Mai sind die meisten Werte um ungefähr ein Viertel zurückgegangen. Auch der Rentenmarkt verkehrt in schwacher Haltung. So gaben einige Roggenwerte 25 Prozent nach, Goldpfandbriefe hüpften 1/2 Prozent ein. Es muß aber betont werden, daß die Umsatztätigkeit bei manchen Aktien nicht groß war und die Kurse nur auf Grund der geringen Aufnahmefähigkeit so gedrückt lagen. Der Geldmarkt hatte ein günstigeres Aussehen als am Ultimo. Tagesgeld kostete 6 1/2—8, Monatsgeld 7 1/2—8 1/2 Prozent. Diese Sätze liegen zwar kaum unter denen der letzten Tage, die Umsätze waren aber viel größer und die Geldabgeber zahlreicher am Markt, als in den letzten Tagen.

* Devisenbörse. Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,47—20,51; holl. Gulden 168,74—168,82; Danz. 81,95 bis 82,01; franz. Franc 16,50—16,54; Schweiz. 81,09 bis 81,25; Belg. 58,55—58,67; Italien 23,21—23,25; schwed. Krone 112,75—113,01; dän. 112,64—112,86; norweg. 109,47 bis 109,69; tschech. 12,48—12,50; österr. Schilling 59,31 bis 59,43; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,05—47,25.

* Produktbörse. Das sonnige, warme Wetter lähmte die Unternehmungslust außerordentlich. Die Nachrichten über die inländischen Ernteaussichten bleiben günstig. Vom Auslande hat Amerika einen kräftigen Rückschlag seiner Terminnotierungen berichtet und die erhaltenden Cifforderungen sind beträchtlich und weit mehr als die zweithändigen herabgesetzt. Hier fehlten aber Käufer. Lieferung ist durch alle diese Verhältnisse ebenfalls um 3 bis 4 Mark zurückgegangen. Für Roggen war die Geschäftslage ungefähr die gleiche. Fruchtbares Wetter, gute Selbststandsberichte und die Neigung, Material, das noch in den Provinzen vorhanden war, zu verkaufen und Lieferung zu realisieren, hat hier die Preise des Roggens ebenfalls gedrückt. Hafer bleibt dauernd schwach angeboten, während der Konsum zu schnellerem Abfahren Material sucht. Auch Gerste ist in Futterware knapp und ziemlich fest, während ebenso Mais infolge dessen vermehrt gefragt war. Das Mehlgeschäft ist wiederum still geblieben.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	1. 6.	31. 5.		1. 6.	31. 5.
Weiz., märk.	294-298	296-300	Weizfl.f.BrL	16,0	16,0
pommersch.	—	—	Roggl.f.BrL	18,5	18,5
Rogg., märk.	270-276	272-278	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	42-58	42-58
Braugerste	235-267	235-267	fl. Speiserb.	27-30	27-30
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	22-23	22-23
Hafer, märk.	244-250	244-250	Belufschon	20-22	20-22
pommersch.	—	—	Adersböhnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Widen	22,0-24,5	22,0-24,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	14,7-15,7	14,7-15,7
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	16,0-17,5	16,0-17,5
Wln.br.infl.	—	—	Z.-radello	18-23	18-23
Soa (feinst.)	—	—	Napstuden	15,6-16,1	15,6-16,1
Mrt. u. Not.	37,5-39,5	37,7-39,7	Leinfuchen	20,0-20,4	19,8-20,2
Roggenmehl	—	—	Trodenfuchl	13,4-13,6	13,4-13,6
p. 100 kg fr.	—	—	Soda-Schrot	20,0-20,4	19,8-20,3
Berlin br.	—	—	Torfm 30/70	—	—
infl. Soa	36,5-38,2	36,7-38,5	Starrschiff	—	—

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1983, darunter 278 Ochsen, 541 Bullen, 1164 Kühe und Färsen, 5872 Kälber, 5109 Schafe, 21085 Schweine, zum Schlachtbott bereit seit letztem Viehmarkt 3544, 606 Auslandschweine. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, überhand, bei Kälbern und Schweinen schlep-pend, erheblicher überhand, bei Schafen glatt. Der Viehmarkt fällt am Sonnabend, den 4. Juni, aus. Preise: Ochsen a) vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtwerts 61—63, b) sonstige vollfleischige 56—58, c) fleischige 52—54, d) gering genährte 35—45; Bullen a) 57—68, b) 54—56, c) 50—53, d) 47 bis 49; Kühe a) 49—54, b) 40—45, c) 30—37; Färsen a) 50 bis 61, b) 55—57, c) 49—51; Kessler 42—49; Kälber a) —, b) 70—80, c) 55—68, d) 45—52; Schafe 55—60; Schweine a) —, b) 56—57, c) 53—55, d) 51—54, e) 49—50; Sauen 48—50.

* Der durchschnittliche Berliner Börsenroggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 16. bis 21. Mai 1927 ab märkischer Station 272 Reichsmark.

* Magerviehmarkt. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 160 Schweine und 203 Ferkel. Verlauf: Sehr ruhig bei geschwächten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Ferkelschweine, 6—8 Monate alt 54—70, 4—6 Monate alt 38 bis 54; Pötte, 3—4 Monate alt 24—38; Ferkel, 8—12 Wochen alt 16—24, 6—8 Wochen alt 12—16 Mark per Stück.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

M. G. B.
Deckinghausen

Am 2. Pfingsttage
Waldfest
im Bullwacken
zwischen Mesehof und
Deckinghausen.

Wirt-verein Halver

Mittwoch, d. 8. d.
M. nachm. 4 1/2 Uhr bei
Karl Krefting Grünbaum
**Mitglieder-
Versammlung.**

Tagesordnung wird
in der Versammlung be-
kannt gegeben.
Der Vorstand.

Konsumverein Halver
c. G. m. b. H.

Spirituosen:

Doppelkorn 1 l. Fl. 3.30 M.
Altberg-Dröppchen 1/2 l. Fl.
2.80 M. (Erfatz für Wein-
brand 3 Stern)
Weinbrand-Berschnitt 1/2 l.
Fl. 3 M.
Weinbrand 3 Stern in Basi
1/2 l. Fl. 4 M.
Franz. Weinbrand 1/4 l.
Fl. 4.50 M.
Fern. diverse Edel-Liköre
zu niedrigsten Preisen.

Spazierstöcke

empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.



**Hygienische
Spülungen**

mit dem ungiftigen ent-
zündungswidrigen Chi-
nosol! Verlangen Sie in
Apotheken und Drogerien
Prospekt mit Anwen-
dungsanweisungen. Ver-
suchspackung nur 60 Pf.

Zu haben in allen Apotheken
u. Drogerien. Alle Packungen
sind bestimmt vorrätig in der
Halverschen Medizinal-Droge-
rie Carl Menke, Halver.
Adler-Drogerie Schalksmühle.
Drogerie Carl Baukloh,
Kierspe-Bhf.

Bommerl

**KONZERT
und BALL**

im
Restaurant „zur Lindenhöhe“

Ab 4 Uhr an beiden Feiertagen
grosse musikalische Ueberraschungen.

Für gepflegte Getränke
und gute Küche bürgt
L. Witte.

Bommerl

Ausflugsort und Sommerfrische
Schnörrenbach
b. Kierspe-Bhf.

empfiehlt sich Ausflüglern und
Erholungsbedürftigen. :: ::

Beste Verpflegung. Billige Preise.
Auto-Unterstellung.

Verdingung.

Die Gesamtausführung eines
Landjägergehöftes in Kierspe-Bhf. soll
schlüsselfertig an einen Unternehmer vergeben
werden.

Verdingungsunterlagen können gegen Zah-
lung von 3 RM. oder 5 RM. (einschl. Zeich-
nung), soweit vorrätig, vom Preussischen Hoch-
bauamt Hagen i. W., Justizgebäude, bezo-
gen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet statt
am **Mittwoch, den 8. Juni d. J.** vormittags
10 Uhr. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Preussisches Hochbauamt Hagen i. W.
Justizgebäude.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen
der Firma **Potthoff & Schmidt, Kierspe-Bhf.**,
Alleinhaber Karl Potthoff, wird nach erfolgter
Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Meinerzhagen, den 17. Mai 1927.

Amtsgericht.



Fleisch
vom Pferde des Herrn Bauunternehmers
Löwen, Schalksmühle an dessen Wohnung.
— a Pfd. 50 Pfg. —

Rohschlacterei Chr. Heuser, Wipperfurth.

Bin Freitag, den 8.
Juni in Kierspe-Bhf.
mit tragenden und frisch-
melken



Röhren
Heinrich Rachel,
Kierspe-Bahnhof
Tel. 215 Amt Meinerzh.

Am Freitag, d. 8. Juni
erhalte ich



Röhren
Hugo Kerspe
Halver Tel. 52.

Büstenharten Refert
schnellstens
Druckerei Wilh. Bell jr.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft und
ruhig, nach langem geduldig ertragenem Leiden
unsere liebe, herzensgute Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Erna Domininghaus

im jugendlichen Alter von 26 Jahren und 5 Monate.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Im Heede b. Halver, Hagen i. Westf., Wey-
erbusch (Westerwald), den 2. Juni 1927.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den
4. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.

Lichtspiele Carlshöhe.

Sonntag, d. 5. Juni u. Montag, d. 6. Juni
ab nachmittags 4.30 Uhr.

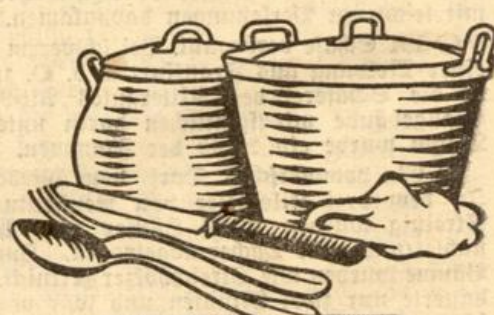


In Treue stark

8 Akte von Seemanns Freud und Leid.
In der Hauptrolle: Otto Gebühr.

Seine Söhne

7 Akte aus dem New-Yorker Einwanderer-Viertel.



ATA
Henkels
Scheuerpulver
in handlicher Streuflosche



Robert Stern
Lüdenscheid
Beste Dampf-
Bettfedern-Reinigung
am Platze. — Telephon 705.

Achtung!

Zum Pfingstfest

empfehle große Auswahl
prima

Schuhwaren

von der billigsten bis zur feinsten
Luxus-Ausführung.

Großer Posten Schuhwaren zu
und unter Einkaufspreis.

Maß- und Reparaturarbeit
zu äußersten Tagespreisen.

Heinrich Heinmüller, Kierspe.